

„Wir aber hatten gehofft...“

Geistliches Wort zu Ostern



Liebe Leserinnen und Leser,

am Ostermontag werden wir wieder den Bericht über den Weg zweier Jünger von Jerusalem nach Emmaus hören. Das Besondere dabei ist, dass die beiden schon die Auferstehungsbotschaft kennen, sie aber nicht durch sie innerlich erreicht werden.

Vielmehr stehen sie noch unter dem Eindruck der zerstörten Hoffnungen, die mit dem Leiden und dem Tod Jesu für sie verbunden ist. Nach wie vor sind sie enttäuscht und entsetzt. Und so hören sie zwar, dass Jesus auferstanden und einigen leibhaftig erschienen sein soll, es hat aber nichts mit ihrer eigenen Erfahrung und Lebenswelt zu tun. „Wir aber hatten gehofft, dass er der Messias sei und unserem Volk Erlösung bringen würde...“ – bei dieser Aussage bleiben sie stehen.

In diese Klage stimmen auch heute viele mit ein. Das ist auch gut nachvollziehbar. Denn:

- Wie viele haben gehofft, dass die Coronapandemie und ihre Gesundheitsgefahr vorbeigeht...
- Wie viele haben gehofft, dass mit dem Entdecken des Impfstoffes alles gut wird...
- Wie viele haben gehofft, dass die Einschränkungen des Lebens vorbei sind und an Ostern Besuche bei lieben Verwandten und Freunden oder unbeschwerter Urlaub möglich ist...
- Wie viele hatten gehofft, dass endlich wieder die Förderung von Kindern und Jugendlichen in regeltem KiTa- und Schulalltag möglich ist und die kaum dauerhaft zu tragende Doppelbelastung von Homeoffice und Homeschooling ein Ende hat...
- Wie viele hatten gehofft, dass die Vereinsamung durch Corona endlich durchbrochen wird...
- Wie viele hatten gehofft, dass die wirtschaftliche Existenzangst ein Ende hat...

Und in unserer Kirche gibt es auch so viele Fragen und enttäuschte Hoffnungen. Nur einige Stichworte sind da zu nennen:

- Das Entsetzen über sexualisierte Gewalt an Schutzbefohlenen im Rahmen der Kirche, der Umgang damit und die Aufklärung dazu...
- Das Empfinden von Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen nach der Erneuerung der Haltung der Glaubenskongregation zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften...
- Die Wahrnehmung so vieler, dass die innere Einheit der Kirche zu zerbrechen scheint und Glaubenswahrheiten und gemeinsames Bekenntnis nicht mehr von allen geteilt werden...
- Der Schmerz über die vielen Kirchenaustritte und die ungewisse Zukunft unserer Gemeinden...

Auf dem Weg nach Emmaus kommt Jesus unterwegs dazu. Zwar wird er nicht erkannt, aber er ist dabei. Und die Jünger laden ihn ein: „Bleibe bei uns“ – voller Sehnsucht, aber ohne zu empfinden, dass er das die ganze Zeit schon tut. Aber als sie offen dafür sind, zu erkennen, dass er da ist, bekommen sie neue Kraft und neuen Mut, das zu glauben und den anderen Jüngern weiterzuerzählen, was sie schon vorher gehört hatten: „Der Herr ist wirklich auferstanden – er lebt!“

Insofern wünsche ich Ihnen – auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams – ein frohes und gesegnetes Osterfest, bei dem Sie nicht bei zerstoßenen Hoffnungen stehen bleiben, sondern aus dem Mitgehen des Auferstandenen Kraft und Hoffnung schöpfen. Möge das Emmausevangelium die Ostererfahrung für uns heute sein!

Herzlich grüßt Sie Ihr

Hermann Josef Zeyen, Pfarrer



Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Troisdorf



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Troisdorf

kommt und seht